

Rechtsextremistische Straftäter

Steffen Lau

Inst. für Forensische Psychiatrie
Charité – Universitätsmedizin Berlin

Was ist Rechtsextremismus?

- Ideologie der *Ungleichwertigkeit* der Menschen
- +
- Akzeptanz von *Gewalt* als Handlungsform

Verwandte Begriffe:

„Vorurteilskriminalität“, „hate-crimes“

Ideologien der Ungleichwertigkeit in

- **Rassismus**
- **Antisemitismus**
- **Ethnozentrismus**
- **Fremdenfeindlichkeit**
 - **Heterophobie**
 - **Überzeugung von Etabliertenvorrechten**

Erklärungsmodelle für Rechtsextremismus (1)

1. Individuelle Handlungsvoraussetzungen

- Disposition und Sozialisation
- Lernen von menschenfeindlichen Einstellungen
- Lernen von Gewalt

2. Handlungsbedingungen

- Organisation
 - Gruppenangebote als Quellen von Anerkennung und Macht
 - Gruppenstrukturen/Parteistrukturen
- Legitimation
 - Bereitstellung von Ideologien der Ungleichwertigkeit (durch Eliten)

Erklärungsmodelle für Rechtsextremismus (2)

3. Gewaltgelegenheiten

Opfer, Zeitpunkt, Ort, „Zuschauer“

4. Gewalthandlungen (Eskalation)

- gruppenspezifische Eskalationsstrategien
- gruppendynamische Prozesse
- Erfolgsmeldungen in Medien
- Gegenwehr durch zivilgesellschaftliche Gruppen oder staatliche Gegenmaßnahmen

Erklärungsmodelle für Rechtsextremismus (3)

Die Theorie „sozialer Desintegration“

- Defizite in drei wesentlichen Anerkennungsbereichen
 - **Positionale** Anerkennung
 - Ausreichender Zugang zu Arbeits-, Wohnungs- und Konsummarkt
 - Zufriedenheit mit der beruflichen und sozialen Position
 - **Moralische** Anerkennung
 - Erleben rechtlicher Gleichheit gegenüber anderen
 - **Emotionale** Anerkennung
 - Zuwendung und Aufmerksamkeit in sozialen Nahbeziehungen

Entwicklung rechtsextremer Straf- und Gewalttaten in Deutschland

- **Vorsicht Statistik!**
 - Sprunghafter Anstieg zw. 1991 und 1993
 - Geringer Rückgang Mitte der 90er Jahre, aber weiterhin über Ausgangsniveau
 - Erneute Zunahme mit neuem Maximum 2000
 - Seit 2001 neues Definitionssystem, darunter weniger rechtsextremistische Gewalttaten und mehr sonstige Straftaten
 - Seither in allen Bereichen leichte Zunahme
 - Überdurchschnittlich häufige Straftaten in den neuen Bundesländern

Gewalt- und sonstige Straftaten mit extremistischem Hintergrund 2006 aus dem Bereich „Politisch motivierte Kriminalität – rechts“

(Quelle: Verfassungsschutzbericht 2007)

- **94 % sonstige Delikte (insg. 16550)**
 - Propagandadelikte 71 %
 - Andere, insb. Volksverhetzung 20 %
 - Sachbeschäd. 2 %
 - Nötigung/Bedrohung 0,8 %
 - Störung der Totenruhe 0.2 %
- **6 % Gewaltdelikte (insg. 1047)**
 - Körperverletzung 5 %
 - Landfriedensbruch 0,1 %
 - Widerstandsdelikte 0,2 %
 - Raub 0,07 %
 - Brandstiftungen 0,1 %
 - Tötungsdelikte 0,01 %

Wer sind die Täter?

- **Überwiegend**
 - Jugendliche
 - Männlich
 - Unterdurchschnittliche Bildungsabschlüsse
 - Arbeitslos oder in einfachen Arbeiterberufen oder als ungelernter Arbeiter tätig
 - Vorbestraft
 - Gruppendingelikte
 - *großer Überschneidungsbereich mit allgemeiner Jugend- und Bandendelinquenz*

Einstiegsprozesse rechtsextremistischer Straftäter

- ***Interethnisches Konkurrenz erleben***
- ***Übernahme der Deutungen und Ästhetiken der rechten Szene als „normal“***
- ***Politisierung als Anpassungsleistung nach Einstieg in Szene***
- ***Abgrenzung von und Rebellion gegen Eltern***

Ausstiegprozesse rechtsextremistischer Straftäter

- *Desintegrationserfahrungen innerhalb der Szene*
- *Positiv erlebte Erfahrungen von Integration außerhalb der Szene*
- *Bedrohlich erlebte Sanktionierung*
- *Einsicht in Szenezugehörigkeit als Hemmnis für die Bewältigung von entwicklungspsychologischen Statusübergängen*

Identifizierte Sozialisationsdefizite bei Rechtsextremisten (1)

- ***Sozialisationsbereich Familie***
 - ***Emotionsarmut oder Gewalttätigkeit***
 - ***Schwache Mutter, dominanter oder abwesender Vater***
 - ***Reaktion der Eltern auf problematisches Verhalten ohne Erfolg***

Identifizierte Sozialisationsdefizite bei Rechtsextremisten (2)

- ***Sozialisationsbereich Schule,, Ausbildung, Beruf***
 - *Konflikte mit Mitschülern oder Lehrern*
 - *oft diskrepante Leistungen zu Anspruch*
 - *Mit Anschluß an Szene veränderte, „selbstbewußtere“ Selbstwahrnehmung*
 - *Szenezugehörigkeit kann auch erhöhte Leistungsbereitschaft zur Folge haben*

Identifizierte Sozialisationsdefizite bei Rechtsextremisten (3)

- ***Sozialisationsbereich Partnerschaften***
 - ***Bei männlichen Jugendlichen Beziehungen häufig außerhalb der Szene und traditionelles Rollenbild***
 - ***Bei weiblichen Jugendlichen Faszination von Macht und Durchsetzungsfähigkeit, Emanzipation***

Identifizierte Sozialisationsdefizite bei Rechtsextremisten (4)

- ***Sozialisationsbereich Peers***
 - ***Vor Eintritt in Szene meist keine verlässlichen Netzwerke***
 - ***Geringes Interesse, Individualität und persönliche Unverwechselbarkeit auszubilden***
 - ***Durch Uniformität und Macht gesellschaftliche Aufmerksamkeit***

Identifizierte Sozialisationsdefizite bei Rechtsextremisten (5)

- ***Sozialisationsbereich Mediales Erleben***
– ***Identitätsstiftende Musik***

Identifizierte Sozialisationsdefizite bei Rechtsextremisten (6)

- *Aus den „Defiziten“ lassen sich spezifische Behandlungsansätze für gezielte Förderung der Ausstiegsprozesse ableiten*
- *Gleichzeitige Bearbeitung der Aggressionsproblematik auf bekanntem Wege*

Danke für die Aufmerksamkeit!

Dr. med. Steffen Lau
Institut für Forensische Psychiatrie
Charité – Universitätsmedizin Berlin
Limonenstraße 27
12203 Berlin
fon 030 – 8445 1416
fax 030 8445 1440
steffen.lau@charite.de
www.forensik-berlin.de